

Mit freundlicher Unterstützung von:

 Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Kultur BAK

## Agenda

### 2018

#### Juni/Juli:

15.-17.6.: OWTPF in Saas-Balen

28.6.-1.7.: Eidgenössisches Tambouren und Pfeiferfest in Bulle

#### September:

29.-30.9.: 35. ZTPV-Jungtambouren- und Pfeiferfest in Arth-Goldau

22.-23.: OTV-Jugendwettbewerb in Wil

#### November:

10.11.: 64. STPV-Delegiertenversammlung in Zürich

24.11.: 64. Swiss Junior Drum Show, Musical Theater Basel

## J+M: Das Interesse wächst

**JUGEND UND MUSIK** Über 40 Interessierte nahmen aus dem Umkreis des STPV am ersten Workshop zu J+M teil.

Am 20. Januar 2018 fand in der Kaserne Bern ein Workshop zum Thema Jugend und Musik statt. Die Fachstelle Jugend und Musik des STPV unter der Leitung von Urs Gehrig, Philipp Rütsche und André Hauser luden zu dieser Veranstaltung ein. Über 40 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus allen Regionalverbänden waren dabei und informierten sich über den neusten Stand des Projektes. Lorenzetta Zaugg vom Bundesamt für Kultur informierte über die Kernpunkte des Programms, den Stand der Arbeiten sowie den Ausblick über die nächsten Schritte des Programms. Per Ende 2017 wurden bereits über 400 J+M-Leiter zertifiziert. Im STPV sind aktuell 3 J+M-Experten, 10 J+M-Ausbilder und 16 J+M-Leitende gemeldet und zertifiziert. Gesamtschweizerisch wurden über alle Sparten bereits Kurs- und Lagerbeiträge in der Höhe von 840 000 Franken gesprochen.

Die teilnehmenden Tambouren und Pfeifer wurden motiviert, sich für das Programm anzumelden. Wer eine Leiterausstellung gemäss Ausbildungskonzept des STPV sowie die entsprechende Erfahrung verfügt, kann sich für das Programm anmelden. Nebst dem Grundmodul muss ein Musik- und Pädagogikmodul besucht werden. Das zentral durchgeführte Pädagogikmodul ermöglicht eine professionelle Ausbildung an einer anerkannten Musikhochschule.

Isabella Walzthöny (Stadttambouren Wil), André Hauser (Glerner TV Näfels) und Andreas Joos (TV Lenzburg) informierten über die gemachten Erfahrungen in ihren Vereinen. In allen drei Vereinen spürt man, dass das Programm nicht nur als Finanzspritze, sondern vielmehr als Anschubhilfe für neue Projekte genutzt wird.

Als nächste Schritte stehen die Weiterausbildung der J+M-Leiter, das Qualitätssicherungskonzept sowie die nötigen Anpassungen im Ausbildungskonzept des STPV an. Weitere Informationen sind auf der Internetseite vom Bundesamt für Kultur verfügbar.

www.bak.admin.ch

**M**it grosser Vorfreude heisse ich Euch jetzt schon zu unserem «Eidgenössischen» im Herzen des Greyerzerlands willkommen. Über fast drei Jahre wurde in diversen Kommissionen intensiv und mit viel Engagement auf dieses Fest hingearbeitet, um allen Teilnehmenden und Besuchern ein unvergessliches Erlebnis zu ermöglichen. Die Zusammenarbeit zwischen dem Organisationskomitee und der technischen Kommissionen vor Ort in Bulle und dem STPV war gekennzeichnet durch viel Einsatz und gegenseitiger Unterstützung. Jetzt liegt es an Euch Wettspielern, mit Euren Leistungen und Einsätzen beste Werbung für unser Hobby zu machen.

**Besonders erfreulich sind die zahlreichen**

## Editorial



Roman Lombriser  
Präsident STPV

*Willkommen in Bulle!*

**Anmeldungen im Einzel- und SoloDuo-Wettbewerb.** Noch nie waren so viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer am ersten Wettspieltag (Freitag) im Einsatz wie es die mehr als 1'000 Tambouren, Bläser und Claironisten in Bulle sein werden. Ich bin auch überzeugt, dass sich die neue Kategorie «Solo Duo» nahtlos an die Anziehungskraft der bisherigen Kategorien anfügen wird.

**Auch wenn ich überzeugt bin, dass auch dieses Jahr aussergewöhnliche Spitzenleistungen geboten werden:** es ist mir ein grosses Anliegen, dass dieses Fest nicht nur vom Wettbewerb- oder gar «Wettkampf»-Charakter geprägt ist. Genauso wichtig sind die persönlichen Begegnungen, die Pflege vereins- und regionenü-

bergreifender Kameradschaften und die geselligen Stunden bis spät in die Nacht. Das OK von Bulle hat sich dazu zwei Besonderheiten einfallen lassen. So quasi als «Hommage» an die Basler Fasnacht findet am Sonntagmorgen um 4 Uhr ein Morgenstreich statt. Wer zu früh ins Bett geht, ist selber schuld! Und auch das vorwiegend von regionalen Gruppen geprägte «Gruyère Tattoo» wird die Vielseitigkeit unserer Musik zur Schau stellen.

**Mein grosser Dank gilt den Organisatoren, Behörden und allen, die sich für dieses Fest einsetzen.** Ich freue mich auf viele schöne, unvergessliche Momente und Begegnungen. Mein Aufruf an Euch alle: lasst uns diesmal das «F» im ETPF besonders intensiv pflegen!

# Tennis-Ass will auf Trommel-Thron

**ZWEI WELTEN** Er ist 15 Jahre alt, Juniorenweltmeister und angehender Tennisprofi. Aber auch im Trommeln ist Jérôme Kym eine Begabung: Er möchte am Eidgenössischen Tambouren- und Pfeiferfest in Bulle Juniorenschweizermeister werden.

**Du bist U14-Weltmeister im Tennis und auf dem Weg zum Profi. Auf welchem Platz in der ATP-Weltrangliste siehst Du dich in fünf Jahren?**

**Jérôme Kym:** Ich möchte dann gerne in den Top 100 der Welt sein.

**Was sind die nächsten Schritte, die Du erreichen willst?**

Im Moment bin ich die Nummer 470 der Welt bei den Junioren. Ich habe bis Ende 2021 Zeit, unter die Top 100 der Junioren zu kommen. Das ist die Voraussetzung, zu den Profis wechseln zu können. Das ist mein Minimalziel, und da bin ich gut auf Kurs.

**Wann war für dich und deine Eltern klar, dass Du vorläufig keine Berufslehre machen wirst, sondern voll auf die Karte Tennis setzen willst?**

Nach dem U14-Weltmeistertitel haben meine Eltern und Swiss Tennis dies so vereinbart und als den besten Weg erachtet. Mein Vater sagt immer, wir brauchen keinen Plan B, wir glauben an Plan A.

**Wie ist es eigentlich, wenn einem Roger Federer per Telefon**

**«Mein Vater sagt immer, wir brauchen keinen Plan B, wir glauben an Plan A.»**

Jérôme Kym

**persönlich zum U14-Weltmeistertitel gratuliert?**

Das war schon ein sehr cooles Erlebnis.

**Du bist mit 15 Jahren noch sehr jung und musst trotz grosser Unterstützung deiner Eltern schon Vieles alleine meistern. Du lebst seit eineinhalb Jahren unter der Woche im Leistungszentrum in Biel. Fällt dir das leicht?**

Am Anfang war es schon sehr schwer. Aber jetzt mit 15 geht es schon viel besser.

**Heimweh war nie ein Thema?**

Nein, eigentlich nicht.

**Wie viele Stunden pro Woche trainierst Du?**

Etwas 16 bis 18 Stunden.

**Du bist nicht nur im Tennis an der Spitze dabei, sondern auch**



**Voller Körpereinsatz:** Jérôme Kym gehört zu den vielversprechendsten Tennistalenten des Landes.

Foto: Fabio Baranzini

**im Trommeln. Was gibt dir das Trommeln?**

Es gibt mir einen freien Kopf und frische Energie.

**Üben deine Tenniskollegen nebenher auch noch ein anderes Hobby auf derart hohem Niveau aus oder bist Du da die Ausnahme?**

Ich glaube, da bin schon der einzige.

**Musstest Du dich noch nie damit auseinandersetzen, mit dem**

**Trommeln aufzuhören, weil es zu viel werden könnte?**

Noch nicht. Aber ich denke, das kommt noch auf dem Weg zum Tennisprofi.

**Vor vier Jahren bist Du am Eidgenössischen Tambouren- und Pfeiferfest als 11-Jähriger in der Kategorie T1J Fünfter geworden. Was hast Du in Bulle für Ziele?**

Ich möchte so gut trommeln wie möglich und würde im T1J gerne den Titel holen.

**Hast Du die Trommel in Biel immer griffbereit?**

Normalerweise habe ich sie schon bei mir. Und das Böckli natürlich auch.

**Aber bei den mehrtägigen Tennisturnieren im Ausland ist das Trommeln wohl eher kein Thema.**

Da packe ich jeweils die Trommelschlegel mit Gummikopf ein. Ab und zu benutze ich sie, um den Kopf frei zu bekommen.

**Wie muss man sich deinen aktuellen Tagesablauf vorstellen: Schule, Tennis, Trommeln schlafen?**

Ich stehe um 6 Uhr auf und esse Zmorge. Um 7 Uhr fährt der Bus zur Schule. Dort habe ich drei Stunden Unterricht. Den Rest des Tages verbringe ich mit Tennistraining. Am Abend trommle ich etwa 1 Stunde für mich, danach gehe ich schlafen.

**Für die Trommelproben mit der Fasnachtzunft Ryburg hast Du ebenfalls Zeit?**

Ja, im Moment geht es. Aber ich kann nicht immer dabei sein.

**Eine Frage, die fast jedes junge Sporttalent über sich ergehen lassen muss: fehlt dir nicht die unbeschwertere Freizeit mit deinen Kollegen aus dem Dorf?**

Früher habe ich in meiner Freizeit gerne und oft Fussball gespielt. Das fehlt mir ab und zu schon.

**Kann dir dein Vater Ivan eigentlich auch im Tennis etwas beibringen?**

Mental schon. Und er und meine Mutter unterstützen mich wahn-sinnig stark.

**Dein Vater ist vierfacher Schweizermeister im Einzeltrommeln. Du bist ebenfalls mit viel Talent gesegnet. Reizt dich sein Rekord?**

Ja, schon. Eigentlich möchte ich ihn brechen.



**Als «Knirps» mit dem Papi an der Basler Fasnacht unterwegs:** Klein-Jérôme im Chriesibuebe-Kostüm.

Foto: zvg

Interview: Philippe Müller

# Bulle ist bereit

**ETPF 2018 Über 1000 Einzelwettspieler, 102 Sektionen, 2360 Vorträge: Das Eidgenössische Tambouren- und Pfeiferfest in Bulle wird ein Anlass der Superlative.**

Am 28. Juni gehts los: Die Stadt Bulle empfängt Tambouren, Pfeifer und Claironisten aus der ganzen Schweiz. Für das Eidgenössische 2018 ist alles bereit, die Stadt hat sich bereits herausgeputzt. Tambour- und Pfeiferfiguren aus Holz machen auf das grosse Fest aufmerksam.

Das Fest hat imposante Zahlen zu bieten: Insgesamt nehmen in allen Kategorien zusammgezählt mehr als 2500 Wettspielerrinnen und Wettspieler teil. Mehr als 100 Sektionen und 2300 Vorträge sind gemeldet. Mehr als 16 000 Mahlzeiten werden im Festzelt serviert werden.

Damit in einem Monat nicht nur die Stadt Bulle und das Organisationskomitee bereit sind, sondern auch die Wettspieler, heisst noch: viele Stunden üben und schwitzen. phm



Das Fest wird sich hauptsächlich in der Altstadt von Bulle abspielen. Auf dem Marktplatz wird ein grosses Festzelt aufgestellt.

Fotos: zvg

## Nachruf

**RENE WALZ**  
10.3.1938 - 24.1.2018

Erste Berührungen mit dem Trommeln hatte René Walz, der damals mit seinen Eltern in Münsingen wohnte, beim bekannten Trommelbauer Rothen. Als er in der 4. Klasse nach Winterthur zog, ergaben sich schnell Kontakte zum Tambourenverein der Stadt Winterthur. Die weiteren Trommel-Ausbildungen erfolgten in der Kadettenmusik und im Tambourenverein. So rasch wie möglich wechselte René zu den Aktiven, wo er eine willkommene Verstärkung war. Bald stellten sich auch erste Erfolge als Einzelambour ein. An vielen Tambourenfesten rangierte er in den vordersten Rängen und wurde Festsieger beim OTV-Fest 1959 in Winterthur.



René wollte aber neben dem aktiven Mittrommeln in der Sektion auch Verantwortung übernehmen und stellte sich als Leiter der Jungtambouren bei der Stadtjugendmusik Winterthur zur Verfügung. Schnell wurde man auch in den Verbänden aufmerksam auf ihn. 1964 übernahm er das Amt des Obmanns des TA-OTV. 1972 liess er sich zum Obmann des TA-STPV wählen. Und als wäre das nicht schon genug gewesen, war er von 1992 bis 2007 auch noch Obmann der Veteranen-Vereinigung. In dieser Funktion organisierte er für die VV den Besuch des Military-Tattoos in Edinburgh. Zudem war er auch beim Militärspiel und wurde als erster Tambour zum Wachtmeister befördert.

Sein pausenloses Engagement zum Wohle des Trommelwesens trug René Walz in der ganzen Trommel-Schweiz grösste Wertschätzung ein. Überall war er ein willkommener und geschätzter Gast. Er erhielt zu Recht viele Würdigungen. Er wurde Ehrenmitglied beim Tambourenverein Winterthur, beim OTV, beim STPV, beim OWTPV und er war einer der ersten Träger der goldenen Ehrennadel des STPV. Zudem war er noch Ehrenobmann der VV.

René war ein unermüdlicher Macher. Er wollte das Trommeln weiterbringen und erneuern, ohne mit den Traditionen zu brechen. Die Förderung der Jungen, Aus- und Weiterbildung der Tambouren, Leiter und Juroren lag ihm besonders am Herzen. Viele, heute selbstverständliche Dinge, tragen seine Handschrift. Dank seiner Initiative fand in Winterthur 1967 der erste Jungtambourenwettkampf statt. Ebenfalls war er es, der das erste Jungtambourencamp auf dem Simplon organisierte, und er motivierte später die Winterthurer zur Durchführung des heute noch beliebten Vitodurum Junior's Cup. Die Einführung des Final-Durchgangs für Einzel-Tambouren bei Trommelwettspielen trug auch wieder René's Handschrift.

Ebenfalls war er für die Herausgabe vom Notenband «Schweizer Trommelkompositionen» verantwortlich. Und bei der Erarbeitung und Einführung des neuen Lehrmittels «Zündstoff für Tambouren» war er die treibende Kraft.

Leider ist René am 24. Januar mit 79 Jahren verstorben.



Auch in Bulle wird der Festumzug ein Highlight sein.



Schon jetzt sind Tambouren und Pfeifer überall präsent.

## Gesucht: motivierte Leiter, die besser werden wollen

**WEITERBILDUNG Diesen Herbst führt der STPV erstmals seit acht Jahren wieder einen Leiterkurs Höchststufe durch. Das Konzept wurde grundlegend überarbeitet. So werden die Teilnehmenden während drei bis vier Monaten einen anderen Verein begleiten und so ihren Praxishorizont erweitern.**

Vier oder fünf Samstage, verteilt auf drei Monate, viel Theorie, ein wenig Praxis, dann die Prüfung. So könnte man wenig schmeichelhaft zusammenfassen, wie Weiterbildungen in der Musikszene aber auch in der Berufswelt in der Vergangenheit oft konzipiert waren. Im Schweizerischen Tambouren- und Pfeiferverband will man nun neue Wege gehen. Am 20. Oktober startet erstmals seit acht Jahren wieder ein Leiterkurs Höchststufe. Er richtet sich an aktive Leiterinnen und Leiter mit mindestens vier Jahren Erfahrung und mit Diplom des Leiterkurses Fortgeschritten.

Das Konzept für den Kurs wurde grundlegend überarbeitet. Im Zentrum soll nicht die Theorie stehen, sondern der Alltag eines Tambourenleiters. Was erlebt er? Mit welchen organisatorischen oder auch gesellschaftlichen Herausforderungen ist er im Verein konfrontiert? Was kann er gegen schlechten Probebesuch unternehmen? Wie kann er schwierige Passagen einer Trommelkomposition seinen Tambouren vermitteln? Für Verbandspräsident Roman Lombriser ist klar, «dass wir den Trommelhorizont der Kursteilnehmer in einem attraktiven Rahmen erweitern und sie auch

in der Vereinsführung weiterbringen wollen». Unter dem Strich soll mehr als die Hälfte des Kursinhalts praxisbezogen sein.

### Inputreferate und Coaching

Konkret sieht das so aus: Vorgelesen ist, dass an den Kurstagen erfahrene Leiter und Vereinsfunktionäre wie Ivan Kym, Roman Lombriser oder Philippe Haller in Inputreferaten ihre Erfahrungen aus der Praxis mit den Kursteilnehmern teilen. Dann soll auch jeder Absolvent selber praktische Erfahrungen sammeln, dies auf zwei Arten: einerseits indem er sich einen anderen Verein aussucht und diesen während drei bis vier Monaten mehrmals besucht und begleitet. Andererseits indem er selber von einem erfahrenen Experten in seiner eigenen Leitertätigkeit vor

Ort, also im eigenen Verein, beobachtet und gecoacht wird. Am Ende des Masterkurses halten die Kursteilnehmer in einer Diplomarbeit ihre Erfahrungen dieses Begleitprojektes fest.

Das ist eine wesentliche Änderung gegenüber dem letzten Masterkurs von 2010: Damals mussten die Absolventen als Abschlussarbeit eine eigene Komposition schreiben. Das stiess nicht überall auf Akzeptanz. «Komponieren ist wichtig, ist jedoch keine Voraussetzung zum

Leiten», erklärt Roman Lombriser die Korrektur.

### Der einzige Kurs des STPV

Der Leiterkurs Höchststufe oder Masterkurs dauert insgesamt ein Jahr und ist der einzige, den der STPV als Dachverband anbietet. Alle anderen Leiterkurse stehen unter dem Patronat der vier Regionalverbände. Roman Lombriser ist überzeugt, dass das Bedürfnis da ist. Der Kurs ist Teil der neuen Strategie des Zentralvorstands. Es ist vorgesehen, dass er künftig alle vier Jahre durchgeführt wird und jeweils nach dem Eidgenössischen Fest startet.

Philippe Müller

**Informationen zum Leiterkurs Höchststufe (Masterkurs):**  
www.stpv-astf.ch. Anmeldeschluss ist der 10. Juni 2018.

**«Wir wollen die Teilnehmer auch in der Vereinsführung weiterbringen.»**

Roman Lombriser